

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 Pf. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen bis Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 29.

Eltville, Mittwoch, den 3. April 1918.

49. Jahrg.

Die Zahl der bisherigen Gefangenen auf 75 000 gestiegen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. April, vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Würfel-Zucker abgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 625 Gramm. Es kosten die 625 Gramm 55 Pf.

Daten sind mitzubringen.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

	die Nummern	1—54
Holland	"	55—110
Wahl	"	111—166
Bidel	"	167—220
Höber	"	221—276
Hermanns	"	277—327
Schuster	"	328—371
Reinheimer	"	372—417
Wagelhan	"	418—460
Buchta	"	461—526
Müller	"	527—643
Konsum-Berein.	"	644—767
Ratka	"	768—878
Höhn	"	879—u. folg.

Umlauber und Besuche erhalten auf ihren Bezugsschein den Zucker am Donnerstag bei Höhl.

Eltville, den 28. März 1918.

Städtische Warenkette.

Bekanntmachung.

Die Butter auf Krankenbezugschein wird am Mittwoch den 3. April von vormittags 11—12 Uhr, im städt. Laden abgegeben.

Eltville, den 30. März 1918. Der Magistrat.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 findet im Rheingaukreis wie folgt statt:

A. Musterungsort Eltville.

Musterungsort Burg Graf, Eltville.

Am Donnerstag, den 4. April 1918, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Haugarten, Hattenheim, Niedrach, Neubach, Niederwalluf, Oberwalluf, Rautenthal, Mittelheim und Veßrich.

B. Musterungsort Rüdesheim.

Musterungsort „Felsenkeller“, Rüdesheim.

Am Freitag, den 5. April 1918, vormittags 8½ Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Mülhausen, Eschenbach, Johannisberg, Lorch, Lorchhausen, Presberg, Raniel, Stephanshausen, Wollmerschied, Elbingen, Geisenheim, Rüdesheim und Winkel.

Zur Stellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind.

Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1900, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirk derjenigen Ersatzkommission ob. Hilfsersatzkommission stellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Ersatzkommission, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen (Stellungspflichtig).

Wer seiner Stellungspflicht gar nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachsteil und Strafe zu gewärtigen.

Rüdesheim, den 14. März 1918.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen westlich von der oberen Acre wiesen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Acrebachs durchstießen wir die vordersten durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erlitten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Dangard und Dentin und warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Rehon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an.

Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Acre- und Dorniederung zurück und erlitten die auf dem Westufer gelegenen Dörfer.

Wespfalz wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier, aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erlitten, Mesnil in zähem Kampf behauptet. Die von Montdidier bis Rehon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch ausgeworfenen Graben über Assenouillers, Mailot und Dainvillees sowie aus Tylicourt und Wille zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen.

Das die Oise beherrschende Fort Renaud südwestlich von Rehon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme lebten Artillerie- und Minenwerferkämpfe am Abend auf. Zwischen dem Acrebach und der Acre sahen wir unsere Angriffe fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer und Franzosen, die mehrmals vergeblich im Gegenstoß anliefen, erlitten schwere Verluste. Ein östlicher Vorstoß auf dem westlichen Acreufer brachte uns in den Besitz des Waldes von Arradis.

Auch gestern Nachmittag versuchten französische Divisionen in mehrfacher Anzahl die westlich von Montdidier sowie zwischen Don und Maiz verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000 erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Zum Seekrieg. Neue U-Bootserfolge.

TU. Berlin, 1. April. (Amtl.) Eine unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Benninger, hat im westlichen Teil des Ärmelkanals 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen über 22 000 Br.-Reg.-Tonnen vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gestärkten Geleitzügen herausgeschossen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Moby Gory Wright“ (2518 B. R. T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 5500 B. R. T., ein mindestens 7 000 B. R. T. großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Raubschoner „Fleur“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Deutschland hat sich selbst übertroffen.

TU. Wien, 1. April. Dem Sofioter Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ erklärte der Generalissimus Jekow, daß die Siege im Westen bedeutsame politische Folgen nach sich ziehen werden. Die Mittelmächte mußten nach Erledigung der Ostfront diese größte Offensive aller Zeiten beginnen, um die Entente zur Vernunft zu bringen. Als Resultat der Siege im Westen zeige sich der Friede am Horizont. Die ganze Welt sei überrascht über die Befestigung von Paris. Deutschland habe sich selbst übertroffen.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

TU. Amsterdam, 1. April. Aus London meldet Reuter: Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Torpedojäger ist am 27. März auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

Strafrechtsverfolgung König Konstantin.

TU. Amsterdam, 1. April. Reuter meldet aus Athen: Auf Grund einer Beschuldigung durch den Staatsanwalt hat der Kriegsrat befohlen, König Konstantin strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Lloyd George an Clemenceau.

TU. Amsterdam, 1. April. Aus London wird gemeldet: Lloyd George hat das folgende Telegramm an Clemenceau geschickt: Dank für Ihr Telegramm. Großbritannien ist beruhigt und baut auf die Gerechtigkeit seiner Sache. Dies Vertrauen wird täglich größer, da die tapferen französischen Armeen vorgerückt sind, um den Angreifer zurückzuschlagen.

Croix's Pläne.

TU. Stockholm, 8. April. Die von Petersburger Blättern veröffentlichten Pläne Trojki über die Reorganisation der Armeekorps sind sehr phantastisch. Trojki erklärte Mitarbeitern von Zeitungen, er werde, wenn nötig, die Halbinseln in unbesiegbare und uneinnehmbare Befestigungen verwandeln lassen. Sowohl Rußland als auch Deutschland glaubt nicht an die Dauer des abgeschlossenen Friedens. Die Revolutionäre organisieren eilig ihre Landesverteidigung und ihre Wehrmacht. Es müsse noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Imperialismus und der russischen Revolution kommen. Die Revolution müsse und werde triumphieren.

Fürst Krapotkin aus Petersburg ausgewiesen.

TU. Stockholm, 1. April. Der Revolutionär Fürst Krapotkin, der viele Jahre in Paris und London in Verbannung lebte, wo er als revolutionärer Schriftsteller tätig war und schließlich nach Rußland zurückgekehrt ist, hat die Aufforderung erhalten, Petersburg für immer zu verlassen. Es steht ihm frei, sich einen anderen Ort Rußlands außer Moskau für seinen künftigen Wohnsitz zu wählen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× **Stills, 2. April.** Das Wetter an den verflochtenen Osterfeiertagen war kein befriedigendes. Während am ersten Osterfeiertage das Wetter einigermaßen günstig war, schlug das selbe in der Nacht um und bescheerte uns einen recht trübten und regnerischen 2. Oftertag, der für Spaziergänge nicht geeignet war. Auch für die gegenwärtigen Blüte der Mandeln, Aprikosen und Pfirsichbäume kommt der Regen recht ungelegen und dürfte der ersten Steinobsternte nicht zum Vorteil gereichen.

× **Stills, 2. April.** Am Donnerstag, den 4. April findet im Kinderhort des R. F. D. in der Schwalbacherstraße eine kleine Osterfeier statt. Die Kinder haben eine Ausstellung ihrer Handfertigkeiten veranstaltet und laden

alle Freunde zu einer Besichtigung herzlich ein. Um 8 Uhr ist der Saal geöffnet, die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr.

× **Stills, 31. März.** (Höchstpreise für Strohballen.) Durch Bestimmung des Reichslandwirts ist der Höchstpreis für Strohballen vom 1. April 1918 ab von 100 M auf 120 M für die Tonne erhöht worden. Dieser Preis gilt für den Verkauf durch den Hersteller des Ballens. Die Erhöhung ist durch das Steigen der Kosten des Rohmaterials erforderlich geworden. In den Gebieten für das Verleihen der Säcke und in den Sachpreisen tritt keine Veränderung ein.

× **Stills, 31. März.** (Richtpreise für Frühgemüse.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 70 Richtpreise für Frühgemüse bekannt gegeben. Für die Richtpreise ist das Gebiet des Deutschen Reichs in 5 Wirtschaftskreise eingeteilt. Die Richtpreise dienen als Grundlage für die von den örtlichen Preiskommissionen aufzustellenden Höchstpreise. Sie geben den Anbauern Anhaltspunkte für die voraussichtlich zu erwartenden Höchstpreise. Diese selbst können erst kurz vor der Ernte bestimmt und bekannt gemacht werden, damit das voraussichtliche Endergebnis berücksichtigt werden kann.

× **Stills, 2. April.** Der Abschluß von Raubzügen wird nunmehr im Interesse der Schonung der Militärbeschlüssen durch die Militärbehörde besonders empfohlen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat angeordnet, daß als Schußprämissen für Wunden 5 Mark, für Sperber 5 Mark und für Habichte 3 Mark aus der Militärkasse, Nachrichten-Ersatzabteilung Nr. 18, in Darmstadt ausbezahlt werden. Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turmfalcken, Raufarke und Weihen dürfen nicht abgeschossen werden.

× **Stills, 2. April.** Zwei einschneidende Neuerungen bringt der 1. April im Verkehrsleben, eine bei den deutschen Eisenbahnen und eine bei den deutschen Postverwaltungen. Mit der Ausdehnung der Verkehrssteuer auf den Personen- und Gepäcksverkehr werden die Fahrpreise erhöht. Man bezahlt in den Personenzügen für das Kilometer in den vier Klassen 2,4, 2,7, 5,7 und 9 Pfg. Für Schnellzüge wird, wie bereits erwähnt, ein Zuschlag erhoben, der in der 1. Klasse bis 75 Kilometer 50 Pfg. von 76 bis 150 Kilometer 1,00 M., von 151 bis 300 Kilometer 1,50 M., für längere Strecken 2,00 M. beträgt. In der 2. Klasse wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. Für Schnellzüge bleibt die Ergänzungsgeldgebühr vorläufig bestehen. Die Gepäcksfracht wird durchschnittlich um 40 v. H. erhöht. Die Mindestfracht für Fahrräder und Gepäck beträgt 60 Pfg. Die Aufbewahrung von Gepäck kostet für die ersten Tage zusammen 20 Pfg., für jeden folgenden Tag 10 Pfg., ebenso für jedes weitere Stück. — Mindestens ebenso grobe wirtschaftliche Bedeutung hat der Verzicht der Postverwaltung auf die Gebühren für Ueberweisung im Schekverkehr und die Abwälzung der Zahlartengebühr auf die Einzahler. Diesem Verzicht eröffnen sich unbegrenzte Möglichkeiten. Dem Zahlungsausgleich wird ein geradezu ideales Mittel geboten. Die Neuerung wird von den wohlthätigsten Folgen für das deutsche Wirtschaftsleben sein. Der Inhaber der Postrechnung trägt nicht mehr die Gebühren für die eingehenden und die ausgehenden Zahlungen. Der Grundsatz der Freimachung wird auf die Zahlartart ausgedehnt. Die Ueberweisungsgebühr fällt ganz weg. Die Briefe der Rechnungsinhaber an die Postämter werden portofrei.

× **Stills, 31. März.** Mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsverordnungsamtes wird alles Herbstgemüse, welches nicht durch Lieferungsverträge mit Kommunalverbänden gebunden ist, in der bekannten Weise der Zwangsversteigerung unterworfen werden. Es darf mithin jeder Anbauer zwar für sich behalten, was er in seinem Haushalte verbrauchen und in seinem Be-

triebe verarbeiten will. Gehe er aber dazu über, Ware im Handel abzusetzen, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder die ihr nachgeordnete zuständige Stelle, wozu die Ware zu leiten ist und wer sie zu erhalten hat. In keinem Falle wird dann ein höherer, wahrscheinlich aber ein niedriger als der Lieferungsvertragspreis bezahlt werden. Es ist hiernach in diesem Jahre gänzlich ausgeschlossen, daß sich ein Anbauer, der seinen Lieferungsvertrag abschließt, für seine Ware einen höheren Preis sichern kann, als ihn derjenige Anbauer erhält, der sich durch Lieferungsverträge bindet. Das Gegenteil dürfte vielmehr bestimmt eintreten.

75-jähriges Jubiläum. Die Firma Christian Mendel beging am 1. April den Gedentag ihres 75-jährigen Bestehens. Begründet ward das Unternehmen am 1. April 1843 in dem Gebäude Hörschen Nr. 2 von Herrn Georg Hofmann unter der Firma Georg Hofmann und Sohn. Der Vater des jetzigen Inhabers übernahm das Geschäft am 1. Juli 1876, wozu die Firma in „Christian Mendel, vormals Georg Hofmann Sohn“ umgewandelt wurde. Am 1. Januar 1895 traten die Söhne des damaligen Inhabers, die Herren Carl und Wilhelm Mendel, in den Besitz des Unternehmens, welches sich zu immer größerem Umfange entwickelte. Am 1. September 1897 erfolgte die Uebernahme in das Anwesen Markt Nr. 2, welche am 1. September 1911 noch das Haus Hörschen Nr. 6 einbehielt und durch Vichhof sowie Neubau zu einem Kaufhaus großen Stils ausgebaut wurde. Von diesem Augenblick an wurde der Groß-Abteilung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dieselbe auf eine bemerkenswerte Höhe gebracht. Die beiden Brüder Mendel erwarben zudem am 1. Februar 1902 das bedeutende Konfektionshaus Tapfner und Werner in Koblenz. Am 31. Dezember 1916 schied Herr Wilhelm Mendel aus der Mainzer und Herr Karl Mendel aus der Koblenzer Firma aus, um jeder selbstständig, die Führung des betreffenden Geschäftshauses zu übernehmen und zwar unter Beibehaltung der Einkaufsgemeinschaft. Herr Karl Mendel hat es mit eifrigem Fleiß und großzügigen Unternehmungsgeist, unter Zugrundelegung eines durchaus vollen Geschäftsbereichs, verstanden, dem Mainzer Unternehmen eine Ausdehnung und Bedeutung zu verleihen, die nicht nur der Stadt Mainz zur Ehre gereicht, sondern auch in weitem Umkreise sich Geltung und Anerkennung verschafft hat. Dem unermüdeten Eifer der Firma und seinen eifrigen getreuen Mitarbeitern wünschen wir zu dem Ehrentage des Geschäftes dessen weiteres Wachstum, Blühen und Gedeihen. Dem Ernst der Zeit entsprechend wird die Firma von einer besonderen Feier dieses Gedentages absehen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

1. Februar.

Heftige italienische Sturmangriffe wiederholt gescheitert. Im englischen Sperrgebiet 5 Dampfer versenkt. Verhaftung des unabhängigen sozialdemokratischen Abgeordneten Dittmann.

Industrielle Berliner Betriebe unter militärischer Aufsicht.

2. Februar.

Ein Truppentransport und 5 andere Schiffe im Mittelmeer versenkt.

Bordringen der bürgerlichen Gefangenen in Finnland. Neue Kämpfe zwischen Bolschewiki und Zentralrada.

Starke Artillerietätigkeit östlich der Brenta.

3. Februar.

Verbähte Artilleriekämpfe in Flandern.

Starker englischer Vorstoß bei Monchy abgewiesen.

Englisches Kriegsschiff in der Nordsee versenkt.

Ein der englischen Diktate 7 Schiffe versenkt.

Die ukrainische Volksrepublik vom Biedbund anerkannt.

4. Februar.

Rühlmann, Czernin und Ludendorff in Berlin.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(51. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dennoch sehe ich nirgends einen zweiten, so entzückend anziehenden Kopf“, beharrte Ralf. „Ich bin nicht Kenner genug, um an der mangelhafteren Technik Anstoß zu nehmen, erliege aber völlig dem unbeschreiblichen Zauber dieser wunderbaren Augen, dem heiligtwilligen Liebreiz dieses wunderbaren Gesichts. Bitte, lassen Sie es mir nach einem Augenblick — es ist so sonderbar ähnlich —“

„Ähnlich?“ fragte Mannlob gebohrt und fügte in leichter Ironie hinzu: „Sie meinen doch nicht die Ähnlichkeit einer jetzt lebenden Person? Der Kopf stammt aus dem vierzehnten Jahrhundert und ist von einem Fluscher gemalt. Ein Händler drang mir einst den wertlosen Gegenstand als Beigabe zu einem guten Gemälde auf, und da das Gesichtchen immerhin reizvoll ist, wollte ich es nicht ganz verwerfen, obwohl ich dem Bilde keinen hervorragenden Platz gönnen durfte.“

„Ich zweifle nicht daran, und dennoch sah ich dieses selbe Gesicht vor nicht allzulanger Zeit lebend im Dom zu Mailand. Diese sammetdunklen, melancholischen Augen mit ihrem stillen Zauber, das süße, blasse Anlächeln von dem zarten Schmelz der Leere, das schlank, griechische Räschen, der ernste, schlangenschnurige Mund und dann dies eigentümlich goldbraune Haar mit seinen schwärzlichen Schatten und den flimmernden Lichtern vergißt man nicht so leicht. Nun finde ich das alles hier so getreulich wieder, — ist es zum mindesten nicht seltsam?“

„Eine Taube der Natur“, scherzte Mannlob, indem er das Bild, von dem sich Ralf zögernd trennte, nun doch an sich nahm. „Sie sehen da in dem Köpfchen den Typus italienischer und österreichischer Kreuzung, wie er in Mailand ja häufig ist. Schade nur um die schlechte Malerei; die beeinträchtigt in meinen Augen sehr bedeutend Ihre bewundernswürdige Schönheit.“

Damit stellte er das Bild wieder umgekehrt an seinen verstaubten Eckplatz und ging zu anderen Gegenständen über.

Ralf aber mußte an eine gewisse Absichtlichkeit des

Verstehens denken, denn der sonst so gemessene Mannlob hatte eine sonderbare Host gezeigt. Es hatte sicherlich ein Bewandnis mit dem Bilde, die jener verbarg, und die ihm Ralf nicht abfragen konnte, ohne aufdringlich zu erscheinen. Seine Aufmerksamkeit für die übrigen Gemälde war indes nunmehr eine geteilte, und immer wieder suchte sein Blick das umgewandte Bild; er hätte ihn lieber gern noch einmal in jenes schöne, schwermütige Gesicht versenkt, welches ihm einst ein rasch verglühender Abendsonnenstrahl gezeigt und doch so unaussprechlich ins Herz geprägt hatte.

Mannlob hingegen schien das Bild inzwischen völlig vergessen zu haben, und Ralf konnte, ohne allzu absichtlich zu sein, nicht mehr darauf zurückkommen.

So empfahl er sich endlich, ohne noch einmal in jene zauberhaften Augen geschaut zu haben, nach denen es ihn so sehnsüchtig verlangte. Erregt durch die Erinnerung, welche das Bild in ihm heraufbeschworen, schritt er durch die dunkelnden Straßen seiner Wohnung zu.

Seine Stirn glühte, er empfand kaum die scharfe Januarkälte, welche wirbelnde Schneewehen mit sich führte, er träumte sich unter Mailands milden Himmel zurück. Aus diesem Traum schreckte ihn plötzlich ein leiser Wehruuf auf. Er sah eine weibliche Gestalt schwanken und fast vor seinen Füßen niederfallen. Ralf, gleich gegen jede Dame, beugte er sich auch schon, um der auf der Schneeglätte zu Fall gekommenen wieder emporzuheben. Doch als die Dame freundlich dankend ihren Weg fortsetzen wollte, schien ihr das unmöglich.

„Ich kann nicht mit dem roten Fuß auftreten“, murmelte sie erschrocken, „er muß verrenkt sein.“

„Darf ich Sie in das Haus zurückführen, aus dem Sie kamen?“ sagte Ralf freundlich.

„O nein, mein Herr, das ginge nicht an, ich darf dort nicht solche Ungelegenheit veranlassen“, lehnte sie hastig ab. „Hier aber kommt ein Wagen, wenn Sie den Kutscher zünftig anrufen wollen.“

Ralf stieg; die leise, wohlklingende Stimme schien ihm nicht fremd, und jetzt drückte die Dame ein feines Lächeln gegen den Mund, als wolle sie einen Ausruf des

Schmerzes ersticken — ein süßer Drangendust wehte in mitten des Schneetreibens zu Ralf hinüber.

Wie betäubt machte er dem langsam dahergehenden Kutscher ein Zeichen des Haltens, und als er dann die beinahe Ohnmächtige herzlich zum Wagen geleitete, strömte wieder der ihm selbst am liebsten erregende Blumenatem über ihn hin und beschwor die Mailänder Erinnerung nur noch stärker herauf.

Die Dame schien es kaum zu beachten, daß ihr Ralf in den Wagen folgte und sich ihr gegenüber niederließ mit der schüchternen Bitte: „Gestatten Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich Sie sicher zu Ihrer Wohnung geleite.“ Sie sah erschöpft mit geschlossenen Augen zurückgelehnt. Die laute Frage des Kutschers nach dem Hause, wozu er zu fahren habe, konnte sie jedoch nicht wohl überhören; sie neigte sich ein wenig vor und nannte die Adresse, eine Straße, im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Bei diesem Vorbeugen freilich das Licht der Wagenlaterne hell ihr mit einem Schleier halbverhülltes Gesicht, — es war in seiner Blässe rührend schön.

Ralf aber ließ einen Schrei des Entzückens aus und stammelte wie trunken: „Beatrice!“

„Sie kennen mich?“ fragte sie befremdet, ihre Augen sahen ihn in vornehmer Zurückhaltung an.

„Sie werden vielleicht meine Indiscretion verzeihen, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihnen meinen Ausruf der Ueberraschung erkläre“, bat Ralf verwirrt, indem er zugleich seinen Namen nannte. „Ich glaube Sie im vergangenen Herbst in Mailand gesehen zu haben, ein Ihnen entfallenes Tuch verriet mir den Namen, und ich habe vergebens die Stadt durchsucht, um Ihnen Ihr Eigentum zuzustellen. Sie blieben mir entzückt. Ich habe seitdem oft an Sie denken müssen, denn ein Gesicht wie das Ihre vergißt man nicht und findet es auch nicht lebend zum zweitenmal, wiewohl ich soeben noch staunend ihre Züge in einem alten Bilde erkannte. Dies Wunder erklärt sich mir indes durch den glücklichen Zufall, der Sie mich hier im Norden wiedersehen läßt.“ Seine Augen suchten leuchtend die ihren, sein warmes Herz zeigte offen die hohe Freude, welche dies „Wiederfinden“ in ihm erregte.

(Fortsetzung folgt.)

Gestiegene Artillerietätigkeit an der Westfront.
Englischer Vorstoß westlich Bellecourt gescheitert.
18 feindliche Flugzeuge im Westen abgeschossen.
Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 18 000 Tonnen versenkt.

5. Februar.

Eroberung des russischen Hauptquartiers durch die Polen.
Kriegen verhaftet, Sieg der Ukrainer in Kiew.
Gestiegene Artillerietätigkeit an der Westfront.
Erhöhte Gefechtsintensität auf den Raabhöhen.
4 Dampfer und 4 Segler im Mittelmeer versenkt.

6. Februar.

Anhaltende Artillerie- und Minenkämpfe im Westen.
Feindliche Erkundungsvorstöße in den Argonnen.
An der Westfront 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
20 000 Tonnen im Mittelkanal versenkt.
Nächtliche Straßenkämpfe in Petersburg.

7. Februar.

Artilleriekämpfe in Flandern und bei Cambrai.
Französischer Vorstoß in der Champagne.
900 000 Mann englische Verluste im Jahre 1917.
Im Mittelkanal 7 Schiffe versenkt.

8. Februar.

Amerikanischer Truppentransport an der irischen Küste versenkt.
Im westlichen Mittelmeer 26 000 Tonnen versenkt.
Bildung eines amerikanischen Frontabschnitts in Lothringen.
Auf dem östlichen Raabufer erfolgreiche Erkundungen.

9. Februar.

Abschluß des Friedensvertrags mit der Ukraine.
Erfolgreicher Handreich an der Grotte Vorraine.
Nördlich von Aray Amerikaner gefangen genommen.
Neuerdings 28 000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

10. Februar.

Trochski erklärt den Kriegszustand für beendet.
Bekanntgabe des Friedensvertrages mit der Ukraine.
Erkundungsgefechte an mehreren Stellen der Westfront.
Artillerietätigkeit auf der Hochfläche der 7 Gemeinden.
Im Mittelkanal 4 Dampfer und 2 Segler versenkt.

11. Februar.

Gestigte Kämpfe bei Borneton und östlich Armentières.
Auslebende Gefechtsintensität in Lothringen und den Vogesen.
Im englischen Sperrgebiet 5 Dampfer und 7 Fahrzeuge versenkt.

Abschluß des rumänischen Kabinetts Bratianu.
General Averescu übernimmt das neue Ministerium.

12. Februar.

Reise Hertlings und Kühlmanns ins Hauptquartier.
Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Westfront.
Erfolgreiche Unternehmungen am Sasso Rosso.
18 000 Tonnen in der Nordsee versenkt.
Britischer Zerstörer im Kanal gesunken.

13. Februar.

Französische Angriffe im Briesterwalde gescheitert.
Artillerie- und Minenkämpfe am Hartmannsweiler Kopf.
Erfolgreicher Luftangriff auf die Festung Nancy.
Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 20 000 T. versenkt.
Abschluß des polnischen Ministeriums.

14. Februar.

Gestigte Kämpfe bei Lens und in der Champagne.
Friedliche Besetzung Brobbs durch österreichische Truppen.
Im östlichen Mittelmeer 33 000 Tonnen versenkt.
Nach dem Orient bestimmte Transporte vernichtet.

15. Februar.

Feindliche Erkundungsvorstöße an der Westfront.
Im Januar 151 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Im Mittelmeer 3 Dampfer und 3 Segler vernichtet.
Erfolgreicher Torpedobootsvorstoß in den englischen Kanal.
Bedeutende bewaffnete englische Dampfer dabei vernichtet.

16. Februar.

Abschluß der Petersburger Verhandlungen, Abreise der Abordnungen.
Verschärfte Artillerietätigkeit in der Champagne.
Erfolgreiche Unternehmungen in Flandern.
Verbesserte Kampftätigkeit in Mazedonien.
Im Mittelkanal 19 000 Tonnen versenkt.
Darunter ein 6000-Tonnen großer Tont-Dampfer.
Neuer Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in den Kanal.

17. Februar.

Ablauf des Waffenstillstandes mit Groß-Rußland.
In Flandern und im Artois auslebender Feuerkampf.
An der Maas und im Sundgau erhöhte Gefechtsintensität.
Neuer Fliegerangriff auf London, Dover und Dünkirchen.
Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 6 Dampfer versenkt.

18. Februar.

Beginn der Feindseligkeiten an der russischen Front.
Im Vormarsch auf Dünaburg, die Duna kampfflos erreicht.
Zur Unterstützung der Ukraine Vormarsch aus Kowel.
London abermals von einem Flugzeuggeschwader angegriffen.
In 2 Tagen 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Im westlichen Mittelmeer 29 000 Tonnen versenkt.
Ein Truppentransportdampfer von 13 500 Tonnen vernichtet.
Beim Vorstoß in den Kanal 19 engl. Schiffe vernichtet.

19. Februar.

Eingang deutscher Truppen in Dünaburg.
Die Festung nach schwachem Widerstand besetzt.
Auch im Vormarsch kampfflos besetzt.
Erfolgreicher deutscher Flugzeugangriff auf Calais.
Feindliche Vorstöße im Westen abgewiesen.
Im Sperrgebiet 23 500 Tonnen versenkt.

20. Februar.

Neues Friedensangebot der russischen Regierung.
Die Bolschewisten wollen die Brest-Litowsker Bedingungen annehmen.

Erfolgreicher Vormarsch auf der ganzen deutschen Ostfront.
2 500 Russen gefangen, mehrere hundert Geschütze erbeutet.
Im Mittelmeer 5 Dampfer und 10 Segler versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Citoille.

Königliches Theater zu Wiesbaden. Wochen-Spielplan.

Mittwoch, 3. März 18. C.: „Alt-Heidelberg“. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag, 4. April. 18. A. (85. Vorstellung.) Zum 1. Male: „Mutter Thiesmanns Erbschaft“. Aufspiel in 4 Aufzügen von Hans Döber. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 5. April. 18. D.: „Figaros Hochzeit“. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Samstag, 6. April. Aufgeh. 18. B.: „Die Fledermaus“. (Im 2. Akt: „Rosen aus dem Süden“ Walzer von Johann Strauß und „Rabenhymnen“ von Johann Strauß, getanzt von Fräulein Hannelore Ziegler vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.) Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 7. April. Aufgeh. 18. C. 1. Gastspiel des Großherzog. Bad. Kammerjägers Herrn Heinrich Hensel vom Stadttheater in Hamburg: „Lohengrin“. Lobengrin: Herr Heinrich Hensel a. O. Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 9. April. 2. und letztes Gastspiel des Großherzog. Bad. Kammerjägers Herrn Heinrich Hensel: „Tiefland“. Pedro: Herr Heinrich Hensel als O. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch
Mittwoch, 3. April 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde.“
Donnerstag, 4. April. 7 Uhr abds.: „Der Unbescheidliche.“
Freitag, 5. April. 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde.“
Samstag, 6. April. Neuheit: „Das Sprungbrett“. Schwank in 3 Akten von Eduard Ritter. 7 Uhr abds.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 10200.
Zusätzlich mit verstelltem
Jaspe

Dieses eine für die Frühjahrsmode besonders charakteristische Jackenkleid ist von ausgesprochenem schlichtem Gepräge, trägt aber der Vorliebe für das Schneidermässig-Korrekte deutlich Rechnung. Die ziemlich lose und gerade herabfallende Jacke wirkt im Rücken durch den hochangesetzten Schoss, der sich nach der Mitte zu verlängert, leicht emporeartig. Ein wenig wellig gehalten, ist er vorn in tiefen Zacken dem Jackenteil aufgesetzt. Dieses zeigt als Begrenzung des spitzen Ausschnittes Revers und Liegekragen, die durch absteigende Perlstreife verziert werden. Den Schluss vermittelt ein Zierknopf, den schlanken Ärmel schmückt gleichfalls wie auch den Rock Stepperei. Der schlichte Rock besteht aus geraden Bahnen, die oben eingereiht sind und mit schmalen Gürtel und Köpfchen abschließen. Sein Schnitt ist in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 1 M. 50 cm halber Oberweite zum gleichen Preise von der Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Mehr Comfrey-Anbau!

Von Gustav Pohl, Amtsanwaltschaftsrat in Breslau.

Nachdem es so überaus wichtig geworden ist, die einheitliche Futtermittel-Produktion auf jede nur irgend mögliche Weise zu steigern, erscheint es dringend geboten, dass der Futterpflanze Comfrey, insbesondere dem so bewährten Dr. Weber'schen Matador-Comfrey, viel mehr Beachtung geschenkt wird wie bisher.

Die saftigen, stickstoffhaltigen Blätter des „Matador“-Comfrey sind vor allem das beste und gesündeste Grünfüttermittel, welches es überhaupt für Schweine gibt. Alle Läufer bis zu einem Jahr und die für die Zucht bestimmten Schweine, bei denen ein starker Fettsatz nicht erwünscht ist, können beinahe ausschließlich mit diesen Blättern ernährt werden. Zusammen mit Futterrüben (Wurken), Runkelrüben oder Möhren ersetzen sie bei Schweinen voll und ganz die Kartoffeln. Zusammen mit Kraftfuttermitteln bewirken sie, dass letztere besser verdaut und ausgenutzt werden, also nur in geringer Menge zur Anwendung zu kommen brauchen.

Ebenso gern wie Schweine, fressen auch Ziegen, Gänse und Enten die „Matador“-Comfrey-Blätter, desgleichen auch Kaninchen, sobald sie sich daran gewöhnt haben. Dem Rindvieh kann man sie, zusammen mit Stroh gebündelt, als Hauptfutter, Schafen und Pferden kann man sie als Beifutter verabreichen. Letztere werden dadurch vor Blähungen und Kolik bewahrt. Sogar Bienen haben sich an dem Saft, der beim Abschneiden aus diesen Blättern hervorquillt und der sie gegen Faulbrut schützt. — An Ergiebigkeit übertrifft „Matador“-Comfrey alle anderen Grünfütterpflanzen. Schon im ersten Jahre können 3–4, in den folgenden Jahren können 5–6, ja bis 8 Schnitt davon gewonnen werden und sind Gesamtsernten bis zu 1000 Zentnern pro Morgen (1/2 ha) auf gutem feuchten Boden nichts Seltenes.

„Matador“-Comfrey ist von enormer Lebensfähigkeit. Weder Nässe noch Trockenheit, noch Frost, noch Überschwemmung vermag ihm etwas Ernstliches anzuhängen. Es ist deshalb das sicherste und zuverlässigste von allen Grünfüttermitteln. Andere können missraten, können versagen. „Matador“-Comfrey versagt, komme was wolle, niemals.

Ist „Matador“-Comfrey erst einmal angebaut, hält er 20–30 Jahre vor und bedarf nur geringer Pflege.

„Matador“-Comfrey nimmt, abgesehen von ganz sterilem Sandboden, so ziemlich mit jedem Boden vorlieb, der nur etwas Feuchtigkeit besitzt. Darum sagt ihm Moorboden, aber auch etwas feuchter Lehm-, Ton- und Sandboden zu. Unempfindlich gegen mässige Beschattung, kann er auch unter Obstbäumen angebaut werden.

Ganz besonders hohe Erträge sind von „Matador“-Comfrey auf umgebrochenen Wiesen zu erzielen, und zwar was kriegswirtschaftlich und volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung ist, auch auf solchem, die vorher nur saure Gräser trugen, also fast gar keinen Ertrag brachten und für die Ernährung unserer Nutztiere fast gar nicht in Betracht kamen.

Möchten sich nach alledem nun recht viele dem Anbau des „Matador“-Comfrey zuwenden! Je mehr es geschieht, um so besser steht es mit der Ernährung unserer Nutztiere, um so besser steht es mit der Möglichkeit unseres Durchhaltens.

Über die Einzelheiten des „Matadors“-Comfrey-Anbaues gibt am besten die Kulturanweisung Aufschluss, welche von dem Saatgutzüchter Dr. H. Weber Interessenten abgegeben wird. Dr. H.

Weber ist auch, soviel ich weiss, bereit, allen Geistlichen, Lehrern, Eisenbahn-, Post- und Forstbeamten, welche zwecks Belehrung über den Comfrey und zwecks Verbreitung dieser so wichtigen Kulturpflanze eine Muster-Anpflanzung mit „Matador“-Comfrey anlegen wollen, Matadorstecklinge bis zu 400 Stück zu einem billigen Ausnahmepreise abzugeben.

Bürgermeister Lauk: „Heimsuchung Flörsheims in den verschiedenen Kriegen der vorigen Jahrhunderte“. 52 Seiten 8° mit einer Titelzeichnung, 10 Abbildungen, einem Faksimildruck, zusammenlegbarem Plane und einer Ansicht aus der Vogelschau. Preis 90 Pfg. (Porto 10 Pfg. Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Die hübsch ausgestattete, mit der Wiedergabe zahlreicher Originalzeichnungen, Plan und Karte, Titelbild Flörsheims von 1823, altem churmainzer Militär, uassanischer Volkstracht am Ende des 18. Jahrhunderts, Portraits des Oberschultheissen Neumann nebst Gemahlin aus derselben Zeit, eine Wiedergabe der Schlacht bei Wicker ums Jahr 1800, interessante Darstellungen alter Flörsheimer Bauwerke, des Atschiedsbriefes eines Flörsheimers (in Faksimildruck), der bei Waterloo mitgekämpft und vieles andere machen das Schriftchen, ganz von dem Inhalt abgesehen, für jeden Freund nassauischer Heimatkunde wertvoll. Aber auch der reichliche Text (52 grosse Oktavseiten) bringt nur neues, aus den trüben Kriegzeiten vergangener Jahrhunderte, selbst dem Fachmann eine Fülle des Interessanten bietet. Vor allem eignet sich das Schriftchen auch dazu, unseren tapferen nassauischen Feldgrauen an die Front geschickt zu werden.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amil.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Fähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Lucebach und der Aube führte, brachen unter schwersten Verlusten zusammen.

Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aube und Oise. Die Franzosen setzten die Beschließung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas bei Gaudimont und südlich von Hanne brachten Gefangene ein.

Gestern wurden

22 feindliche Flugzeuge und 25 Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Kroll errang seinen 23. Lusttag. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Aisne bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnant Fricke außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

Luden dorf.

Clemenceaus Stellung erschüttert.

TU. Wien, 1. April. Der Chefredakteur der Wiener Mittagszeitung hatte mit einer hohen diplomatischen Persönlichkeit eine Unterredung. Der Diplomat teilte mit: Die Bestimmungen würden jetzt ihr Neukerstes zum Widerstand aufbieten, doch sei der Endkrieg Deutschlands ungewiss. Der Diplomat bezeichnet Clemenceaus Stellung als erschüttert. Ferner bezeichnet die Persönlichkeit den rumänischen Frieden für gesichert. Das Verhältnis zu der Bolschewiki-Regierung nennt der Gewährsmann korrekt und alles, was jetzt geschieht, sei praktische Arbeit zur Beschleunigung des Friedens.

Die Beschließung von Dünkirchen.

TU. Genf, 2. April. Die Hafenstadt Dünkirchen hat in der Vorwoche durch eine heftige Beschließung mit Ferngeschützen sehr schwer gelitten, namentlich das Hafenviertel.

Wachsende Verluste durch die Fernbeschließung von Paris.

TU. Genf, 2. April. Die Verheerungen von Paris durch Treffer der Krupp'schen Ferngeschütze müssen nach den vorliegenden Depeschen während den letzten 48 Stunden an Umfang und Intensität der vorangegangenen an Schäden übertroffen haben. Die Bevölkerung richtete sich ein, in den Untergrundstationen ihr 1. und 2. Frühstück einzunehmen. Die Leichenbegräbnisse der Opfer der Beschließung finden nachts statt.

Explosionschäden.

TU. Genf, 2. April. Eine Gbedditerplosion nahe Angers schädigte die Munitionswerkstätten von Montreuil schwer. 40 Verwundete wurden gezählt, davon ist die Hälfte lebensgefährlich betroffen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, geltern Abend gegen 8 Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Jean Fassbinder Wwe.
geb. Burg.

im 79. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, Niederingelheim,
Budafok (Ungarn), Westfront,
den 1. April 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Gutenbergstrasse Nr. 30 aus, das feierliche Totenamt am Dienstag, den 2. April, morgens 7 Uhr statt. [5488]

Jahrgang 1900

Am Mittwoch Abend 8 Uhr
Versammlung

im Gasthaus „Zum Lannus“

5490]

Die Einberufung.

Zeichnungen auf die VIII. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegen genommen bei unserer Hauptkasse, (Rheinstrasse 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. Js., so dass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der 6. Kriegsanleihe aus unseren Betänden ab und zeichnen diese Beträge wieder auf 8. Kriegsanleihe für eigene Rechnung. [5448]

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienveranschlagung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht. Wiesbaden, den 1. März 1918.

Direktion der Nass Landesbank.

Heinrich's Klebstoff

klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und A. Boege.

Militärische Gesuche,

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verleih, Throngesuche, Schriftsätze an alle Behörden mit größtem Erfolg durch Rechtsbüro **Gullich,**

Wiesbaden, Rheinr. 60.

Glänzende Dankschreiben Kuskunft im Unterhaltungs-, Hilfsdienst usw. Auswärts brieflich. [5341]

STATT KARTEN.

Luise Schmitt
Joseph Eingärtner
Verlobte.

Eltville a. Rh. Frankfurt a. M.-Niederrad

Ostern 1918. [5491]

Junges Mädchen,

welches Handelschule besucht hat, sucht Aufangsstellung. Näheres im Verlag d. Blattes. [5487]

5% VIII. Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 194

Ausgabe-Preis 98%

bei Reichsschuldbucheintragungen mit Sperre bis zum 15. April 1919

97.80%

4 1/2% neue Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1919 ab zu 110%

Ausgabe-Preis 98%

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2% Reichsschatzanweisungen bis

Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr.

zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft.

Filiale MAINZ.

[5487]



Kaufhaus
A. Württemberg

G. m. b. H.

Neugasse 11

Wiesbaden



Einkochgläser

mit Deckel und Gummiring

1.65 1.75 1.95 2.25

„Gerz“-Einkochkrüge

mit Deckel, Klammer und Gummiring

2.35 2.90 3.40

Einkoch-Apparate sauber verzinkt

mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

24.50

Durch die schwierige Lage der Glasindustrie ist eine allgemeine Knappheit in Einkochgläsern bestimmt zu erwarten und werden die Preise noch mehr steigen.

Um den Anforderungen unserer Kundschaft gerecht zu werden, haben wir jetzt schon ca. 125 000 Einkoch- und Einkochgläser auf Lager genommen.

Gummiringe

verschiedene Grösse, in beliebiger Zahl lieferbar.

Thermometer z. Einkochapp.

einzeln 2.40 Mk.
in Blechhüllen 3.25 Mk.

[5489]

Reformrealgymnasium i. E. mit Realschule zu Geisenheim.

Ostern 1918 Errichtung der Unterprima.

Anmeldung von Schülern unter Vorlegung von Geburtschein, Impfschein und letztem Schulzeugnis werden vom unterzeichneten Stellvertreter des Direktors schriftlich oder mündlich entgegen genommen.

Dienstag, den 9. April 1918, morgens 9 Uhr,
Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler.

Für die Aufnahme in Sexta ist vierjähriger Besuch der Volksschule erwünscht, sowie Beherrschung der lateinischen Schrift erforderlich.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 10. April vorm. 8 Uhr.

Dr. Cnyrim,
Studienrat.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör für kleine Familie (3 Personen) bis zum 1. Mai oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes. [5487]

Dame (Lehrerin)

sucht zum 1. April 1—2 gut eingerichtete

Zimmer

mit voller Verpflegung. [5415]
Angebote mit Preisangabe unter G. B. 168 an die Exped. dieses Bl. erbeten.

Berufstätige Dame sucht zum 1. April

2 gut eingerichtete Zimmer

mit oder ohne Verpflegung. Ang. mit Preisangabe unter G. B. 18 an die Exped. der Ztg. erbeten. [5409]

Eine gebrauchte

Hädelmaschine

sucht Verwalter Viehweg Erbach. [5492]

Fünf

große Stallhaken

mit Stall zu verkaufen. [5474]
Jean Schwab,
„Zum Outenberg“

Tüchtige, zuverlässige, in Landorten gut eingeführte Herren als

Vertreter

gesucht

zum Verkauf eines aufs beste begutachteten Kriegswerkes an Gemeinden, Behörden, Schulen Vereine und Einzelpersonen. Angebote an den Verlag Julius Waldkirch u. Co., G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh. [5361m]

Geb. sympathische Persönlichkeit mit ruhigem, heit. Wesen, Ende 30, tüchtig im gesamten Hauswesen, Küche, Krankenpflege, Gartenbau, Geflügel, etc. sucht gest. auf beste, langj. Zeugnisse entspr. Wirkungsfreis. Off. unt. W. R. 20 an den „Abg. Beobachter“ erbeten. [5401]

2 Bettstellen

mit Matratzen, sowie ein neues [5487]

Sommerkleid

zu verkaufen. Näheres zu erfragen: [5487]

Golzstraße 1.